

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 5. Mai 1967

Nummer 18

Zur Zahlungsbilanzentwicklung in Italien

Die italienische Zahlungsbilanz zeigt seit einigen Monaten eine zunehmende Passivierungstendenz. In der gleichen Zeit hat sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum, das im Durchschnitt des Jahres 1966 real 5,5 vH betrug, weiter gefestigt. Damit wird die Frage aufgeworfen, ob die Passivierung der Zahlungsbilanz einen wachstumsbedingten Ausgleichsprozess nach einer Periode hoher Überschüsse darstellt oder durch exogene Hemmnisse für den italienischen Auslandsabsatz bedingt ist oder ob sie gar als erster Hinweis auf eine erneut bevorstehende Wachstumsabschwächung gedeutet werden muß, etwa, weil Kapitalabflüsse ins Ausland die weitere Investitionsfinanzierung erschweren. Eine Analyse der Bilanzstruktur und ihrer Entwicklung wird darüber Aufschluß geben.

Die Bilanz der laufenden Transaktionen

Im Jahre 1964 hatte die starke Verlangsamung der Einkommensentwicklung in Italien zu einem Rückgang der Importe geführt. Die Exporte dagegen, getragen durch starkes konjunkturelles Wachstum in anderen europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten, expandierten trotz erheblicher Preissteigerungen im Inland (Großhandelspreisindex 1964: + 3,8 vH) so kräftig, daß eine völlige Stagnation der Wirtschaftstätigkeit vermieden wurde. Dennoch konnte die Handelsbilanz bei weitem nicht aktiviert werden. Auch 1965 blieb die Handelsbilanz defizitär, der Passivsaldo verringerte sich jedoch etwa in gleichem Ausmaß wie 1964. Um die Jahresmitte zeichnete sich indessen ein Tendenzumschwung ab. Das Wachstum der Inlandsnachfrage belebte sich und bewirkte, wie in dieser Konjunkturphase üblich, eine schnellere Zunahme der Einfuhren. Sie dauert bis heute an. Gleichzeitig verlangsamte sich die Auslandsnachfrage. Das Defizit der Handelsbilanz war 1966 mehr als doppelt so groß wie ein Jahr zuvor.

Soweit die verstärkte Passivierung auf die Einfuhrentwicklung zurückgeht, stellt sie durchaus eine „Normalisierung“ des italienischen Außenhandels dar. Gilt dies aber auch für die Exportabschwächung? Ohne Zweifel wäre vom Angebot her eine unge-

brochene Fortdauer des Exportbooms für das ganze Jahr 1966 möglich gewesen. Zudem hätte die Preisentwicklung die Ausfuhrchancen der Unternehmer eher verbessern müssen, denn die Steigerungsrate der italienischen Großhandelspreise von 1,5 vH war nicht nur die niedrigste seit 1961, sie war auch im internationalen Vergleich gering. Zwar ist die inländische Preisentwicklung primär für die Konkurrenzposition der Inlandserzeugnisse gegenüber Importprodukten von Bedeutung, während die Exporte eher von den Ausfuhrpreisen und ihrer Relation zu den vergleichbaren Weltmarktpreisen beeinflusst werden. Diese Exportpreise (gemessen an den Ausfuhrdurchschnittswerten) waren indessen in der Zeit der starken inländischen Geldentwertung von den Unternehmern unter Hinnahme von Verlusten niedrig gehalten worden. Die höhere Kapazitätsauslastung und die Verbesserung der Kosten-Erlösrelation im Inland brachten den Exporteuren jedoch wieder ausreichende durchschnittliche Gewinnmargen und damit auch eine Festigung ihrer Wettbewerbsposition auf den Auslandsmärkten.

Mag im Zuge dieser Entwicklung auch die Exportneigung der Unternehmer geringer geworden sein, so ist die wichtigste Ursache für die Abschwächung der italienischen Ausfuhrentwicklung doch in der Verschlechterung der Konjunktur in der westlichen Welt zu sehen. Am stärksten hat sich das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik verlangsamt. Eine Berechnung der italienischen Ausfuhren, die den Handel mit der Bundesrepublik unberücksichtigt läßt, macht die Stärke dieses von Westdeutschland ausgehenden Drucks deutlich. Die italienischen Exporte in die übrige Welt wuchsen 1965 um 17,3 vH, 1966 um 13,2 vH. Während nun aber 1965 die Importnachfrage der Bundesrepublik das Wachstum der italienischen Gesamtexporte auf 20,8 vH anhob, drückte sie es 1966 auf 11,6 vH herab. Dies bedeutet, daß die konjunkturelle Stagnation in der Bundesrepublik mehr als zur Hälfte für die Wachstums-einbußen der italienischen Ausfuhren im Jahre 1966 verantwortlich ist.

Im Herbst vorigen Jahres wurden die aus dem passiven Warenaustausch resultierenden Devisen-

abflüsse nur noch knapp von den traditionell hohen Nettoeinnahmen aus dem Dienstleistungsverkehr übertrafen, und im Januar/Februar 1967 schloß die Bilanz der laufenden Transaktionen erstmals seit 1964 sogar mit einem Defizit ab, obwohl die Ausfuhr gerade in diesen beiden Monaten die Einfuhr im Wachstum geringfügig übertraf. Die nächsten Monate dürften ähnliche Ergebnisse bringen. Saisonübliche Entlastung ist vom Fremdenverkehr zu erwarten, auf den im Hochsommer bis zu drei Viertel der gesamten laufenden Nettodeviseneinnahmen zu entfallen pflegen. Fortdauer des gegenwärtigen Wachstumstempos vorausgesetzt, wird sich ein positiver Tendenzwandel in der Bilanz der laufenden Posten aber erst im Zuge eines erneuten Aufschwungs in wichtigen Partnerländern, vor allem der Bundesrepublik, durchsetzen können.

Die Kapitalbilanz

In den Jahren 1962/63 hatte die auf Verstaatlichung des Energiesektors gerichtete Wirtschaftspolitik der „Regierung des linken Zentrums“ eine Kapitalflucht großen Umfanges ausgelöst. Der aus dem Kursverfall an den Wertpapierbörsen erwachsene Renditenaufrtrieb zog in der Folgezeit große Summen Auslandskapital nach Italien, besonders aus den Vereinigten Staaten, deren währungspolitische Instanzen aus konjunkturellen Gründen das Zinsniveau niedrig hielten. Dieser Nettokapitalimport wurde verstärkt durch zurückströmendes Fluchtkapital inländischer Eigner, nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer Neuregelung des Besteuerungsmodus für Kapitalerträge, über die noch zu sprechen sein wird. Während noch 1963 die Bilanz der privaten Kapitalbewegungen mit 212,6 Mrd. Lire (340,2 Mill. Dollar) defizitär gewesen war, schloß sie 1964 mit einem Aktivsaldo von 267,4 Mrd. Lire (427,8 Mill. Dollar) ab. Da sich im Laufe des Jahres 1965 das Zinsgefälle gegenüber dem Ausland zunehmend verringerte, kehrte sich der Nettostrom langfristiger Mittel allmählich wieder um. Die Kapitalbilanz schloß mit einem leichten Passivsaldo von 26,1 Mrd. Lire (41,8 Mill. Dollar). 1966 setzte sich diese Passivierungstendenz stark beschleunigt fort und resultierte in einem Nettoabfluß, der mehr als doppelt so umfangreich war wie der des Jahres 1963. Seit Anfang 1967 scheint sich diese Entwicklung noch zu akzentuieren.

Die Beschleunigung des Kapitalexports hat verschiedene Ursachen. Die wichtigste ist, daß 1966 in Italien die Kapitalrendite sank, während sie in allen anderen EWG-Ländern, wie auch in den Vereinigten Staaten und Großbritannien, stieg, so daß eine gegen die Lira gerichtete Zinsarbitrage einsetzte. Der Zinsrückgang machte den italienischen Kapitalmarkt auch für die Anleihen internationaler Organisationen attraktiver. Ein weiterer Grund für den derzeitigen Umfang der Kapitalexporte ist die Freigabe des Erwerbs ausländischer Wertpapiere durch Inländer. In jüngster Zeit erhält der Kapitalexport, und zwar speziell der illegale, besonderen Auftrieb aufgrund einer neuerlichen Reform des Kapitalertragsteuer-Rechts, die an frühere Usancen anschließt. In den letzten Jahren war den Wertpapier-sparern nach Quellenabzug von 30 vH der Kapitalerträge keine finanzamtliche Deklarationspflicht auferlegt. Jetzt wird wieder ein niedrigerer Satz, nämlich 5 vH der Aktien-Dividenden, einbehalten und dem Steuerkonto des Aktiensparers als *Vorauszahlung* auf die Einkommensteuer (imposta complementare) gutgeschrieben. Mit dieser das Gesamteinkommen berücksichtigenden Komplementärsteuer, die in Ergänzung zu den „Mobiliarertragsteuern“ erhoben wird, legen die Steuerbehörden die endgültige Progressionsstufe für jeden Veranlagten fest. Der Mangel an juristisch eindeutig definierten Kriterien für die Ermittlung der Mobiliarerträge und die daraus resultierende Unsicherheit über die zu erwartende Steuerschuld bewirken nun, daß die Anleger das anonyme Inhaberprinzip bei höherem Quellenabzug der mit dem Namensprinzip verbundenen Deklarationspflicht vorziehen.

Da sich die Neuregelung zunächst nur auf Aktienbesitz erstreckte, verursachte sie neben der verschleierten Kapitalabwanderung ins Ausland auch eine Flucht in die festverzinslichen Werte. Erst als in jüngster Zeit die Regierung die neue Couponsteuer auf die festverzinslichen Wertpapiere ausdehnen zu wollen schien, reagierte auch die Obligationenbörse mit einer einzigartigen Baisse. So erhielt der Kapitalexport im März und April weiteren Auftrieb. Die Regierung hat diesen Plan inzwischen jedoch aufgegeben. Immerhin ist es bemerkenswert und zahlungsbilanzpolitisch wenig sinnvoll, daß in einer Zeit des zinsorientierten Kapitalabflusses ein Besteuerungsmodus diskutiert und partiell sogar

Saldenentwicklung der italienischen Zahlungsbilanz
in Mrd. Lire

	1964				1965				1966				1967	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	Jan.	Feb.
Laufende Posten	-267,1	33,3	297,8	139,9	70,5	244,0	492,8	215,2	154,0	193,0	405,2	107,7	-24,5	-19,7
1. Waren	-424,0	-247,4	-100,7	-160,3	-122,3	-64,9	-5,2	-104,1	-79,0	-164,4	-163,9	-215,9	-63,8	-58,1
2. Dienste	156,9	280,7	398,5	300,2	192,8	308,9	498,0	319,3	233,0	357,4	569,1	323,6	45,3	38,4
darunter:														
Reiseverkehr	55,9	114,7	219,9	126,2	71,7	153,6	306,5	131,7	83,6	179,8	351,9	134,3	30,4	24,7
Überweisungen von Gastarbeitern	62,2	86,2	100,2	95,8	70,4	110,1	123,3	118,0	85,7	115,6	131,8	123,0	28,1	25,0
Langfr. Kapitalbeweg.	-5,6	108,3	16,1	161,0	-27,9	33,2	4,5	-35,9	-105,5	-68,1	-64,9	-186,7	-93,9	-66,8
1. privat	-3,0	129,5	0,4	143,3	-29,2	33,1	-23,9	-44,7	-89,6	-54,5	-68,6	-168,6	-86,5	-72,3
2. öffentlich	-2,6	-21,2	15,7	17,7	1,3	0,1	28,4	8,8	-15,9	-13,6	3,7	-18,1	-7,4	5,5
Veränderung der Gold- und Devisenreserven ¹⁾	272,7	-141,6	-313,9	-300,9	-42,6	-277,2	-497,3	-179,3	-48,5	-124,9	-340,3	79,0	118,4	86,5
1. amtl. einschl. IMF-Pos. ¹⁾	396,1	-49,8	-248,7	-304,9	-10,2	-139,3	-184,7	-265,6	95,5	-115,3	-229,6	69,6	110,4	.
2. Geschäftsbanken ¹⁾	-123,4	-91,8	-65,2	4,0	-32,4	-137,9	-312,6	86,3	-144,0	-9,6	-110,7	9,4	8,0	.

¹⁾ (—) = Zunahme.

Quelle: Banca d'Italia: Bollettino, Tab. Principali voci della bilancia dei pagamenti valutaria.

wieder eingeführt worden ist, dessen Abschaffung ohne Zweifel gerade dazu beigetragen hatte, die Kapitalflucht zum Stillstand zu bringen.

Die Auswirkungen auf den Geld- und Kapitalmarkt

Bis zum Herbst 1966 blieb die Zahlungsbilanz insgesamt, trotz der Kapitalabwanderungen, noch aktiv. Der Mittelzufluß aus dem Ausland wurde in seinen Auswirkungen auf die Bankenliquidität zum Teil durch einen Abbau der Staatsverschuldung bei der Zentralbank sowie durch eine Zunahme des Notenumlaufes kompensiert. Die Währungsbehörden begrüßten diese kompensatorische Entwicklung, war doch schon 1965 vom Ausland wie auch von der öffentlichen Hand den Banken kumulativ Liquidität zugeflossen. Dieser Zufluß hatte im Herbst 1965 bereits die Banca d'Italia veranlaßt, den gegenüber dem Ausland verschuldeten Geschäftsbanken eine erneute Verschlechterung ihrer Position zu unter-sagen. Bis zu diesem Zeitpunkt galt als Verschuldungs-limit der Stand vom Juni 1964. Die Banken hielten sich nicht nur an diese Auflage, sie erwarben darüber hinaus bis Ende 1966 Auslandsguthaben in Höhe von 143,8 Mrd. Lire (230,1 Mill. Dollar). 1963, im Jahr maximaler Verschuldung, hatten sie Auslandsverpflichtungen von 784 Mrd. Lire (1254 Mill. Dollar) gehabt. Innerhalb von drei Jahren wurde

also insgesamt ein Devisenzufluß im Gegenwert von über 900 Mrd. Lire (1440 Mill. Dollar) durch private Schuldentilgung und durch Kreditvergabe an das Ausland absorbiert. Da der mit der Passivierung der Zahlungsbilanz im Herbst 1966 eingetretene Liquiditätsentzug durch eine erneute zusätzliche Verschuldung des Staates bei der Zentralbank aufgefangen wurde, hat sich die Liquiditätsposition der Geschäftsbanken im gesamten Jahr 1966 kaum verschlechtert. Zwar nahmen sie ihr Rediskontkontingent bei der Banca d'Italia verstärkt in Anspruch, doch sind Geld- und Kapitalmarkt nach wie vor spannungsfrei. Die im Zuge der Investitionsbelebung zunehmend an die Banken herangetragenen langfristigen Kreditwünsche werden voll bedient. Die Zinskonditionen am italienischen Kapitalmarkt gehören noch immer zu den für die Kreditnehmer günstigsten in der EWG. Vorerst liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Zahlungsbilanzentwicklung zu einer Anspannung des Kapitalmarktes und damit zu einer ins Gewicht fallenden Erschwerung der Investitionsfinanzierung führt, zumal das internationale Zinsniveau weiter sinkt. Jedoch wird die Regierung dafür Sorge tragen müssen, daß die gegenwärtigen massiven irregulären Kapitalabflüsse ins Ausland gestoppt werden.

Zur Entwicklung des Energieverbrauchs in der verarbeitenden Industrie der Bundesrepublik im Jahre 1966

Im Jahre 1966 hat der Energieverbrauch (EV) der verarbeitenden Industrie im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erstmals seit 1962 nicht mehr zugenommen. Während 1962 der Rückgang gegenüber 1961 minimal blieb, sank der EV 1966 um nicht weniger als 3,6 vH. Gleichzeitig stieg die Industrieproduktion noch um 1,2 vH an. Der spezifische EV ging um 4,8 vH zurück, d. h. erheblich stärker als in den vergangenen Jahren. Besonders ungünstig entwickelte sich der spezifische und absolute Verbrauch von Steinkohle, Steinkohlenbriketts und Braunkohle, aber auch der seit langem zu beobachtende Anstieg des spezifischen und absoluten Verbrauchs von Heizöl wurde 1966 stark gebremst.

Verbrauch nach Industriegruppen und Energieträgern

Bei den immer noch relativ viel Kohle verbrauchenden Grundstoff- und Produktionsgüter-

industrien war der Gesamtenergieverbrauch 1966 um 4,3 vH geringer als im Vorjahr. Dieses Ergebnis, das nicht zuletzt auf den ungewöhnlich starken Rückgang des EV in der Eisenschaffenden Industrie (— 7,2 vH) zurückzuführen ist, ist in der Nachkriegszeit bisher ohne Parallele. Auch im Investitionsgüterbereich sank der EV um 3,3 vH, nachdem er dort im Vorjahr noch um 6,8 vH gestiegen war. Bei den Verbrauchsgüterindustrien blieb der EV 1966 ebenfalls unter dem Vorjahrsniveau. Einzige Ausnahme waren die Nahrungs- und Genussmittelindustrien, deren EV im Jahre 1966 nach längerer Zeit wieder deutlich zunahm.

Der Verbrauch von festen Brennstoffen, also von Steinkohle, Steinkohlenbriketts, Koks und Braunkohle¹⁾ ging im Durchschnitt der verarbeitenden In-

¹⁾ Ohne die zur Stromerzeugung in industriellen Kraftwerken eingesetzten Mengen.

Der Energieverbrauch der verarbeitenden Industrie¹⁾ im Gebiet der Bundesrepublik²⁾

Jahr	in 1000 t SKE							in vH des gesamten Energieverbrauchs					
	Kohlenverbrauch			Elektrizitäts-verbrauch ³⁾	Gas-verbrauch ⁴⁾	Heizöl-verbrauch	Gesamter Energie-verbrauch	Kohlenverbrauch			Elektrizitäts-verbrauch ³⁾	Gas-verbrauch ⁴⁾	Heizöl-verbrauch
	gesamt	für Eigen-stromerzeugung	direkter Kohlen-verbrauch					gesamt	für Eigen-stromerzeugung	direkter Kohlen-verbrauch			
1960	54 571	2 307	52 264	7 803	6 883	10 798	77 747	70,2	3,0	67,2	10,0	8,9	13,9
1961	52 205	2 527	49 678	8 181	6 812	13 396	78 067	66,9	3,3	63,6	10,5	8,7	17,2
1962	48 922	2 681	46 241	8 523	6 665	16 571	78 000	62,7	3,4	59,3	10,9	8,6	21,2
1963	46 069	2 853	43 216	9 023	6 519	19 262	78 020	59,0	3,6	55,4	11,6	8,3	24,7
1964	46 740	3 077	43 663	9 885	6 510	22 592	82 630	56,6	3,7	52,9	11,9	7,9	27,3
1965	44 330	3 441	40 889	10 465	6 172	26 505	84 031	52,8	4,1	48,7	12,5	7,3	31,5
1966 ⁵⁾	38 872	3 649	35 223	10 857	5 816	29 101	80 997	48,0	4,5	43,5	13,4	7,2	35,9

¹⁾ Ohne Mineralölverarbeitung. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Eigenerzeugung und Fremdlieferungen. — ⁴⁾ Kokerei- und Ortsgas. — ⁵⁾ Vorläufig.
Quellen: Eigene Berechnungen nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden.

dustrie 1966 um 14 vH zurück; das ist der stärkste Rückgang seit 1958. Eine Beschleunigung des Rückgangs ist in allen Industriegruppen zu beobachten. Besonders stark war er bei der Industrie der Steine und Erden (— 27 vH) sowie bei der Eisenschaffenden Industrie (— 11 vH) und der Chemischen Industrie (— 10 vH). Der Anteil der festen Brennstoffe am gesamten Energieverbrauch der verarbeitenden Industrie nahm im Jahre 1966 weiterhin stark ab.

Auch der Verbrauch von Kokereigas ist weiter gesunken, während der Verbrauch von Erdgas in der westdeutschen Industrie 1966 weiterhin stark anstieg, nachdem 1964 und 1965 Zuwachsraten von jeweils 80 vH erreicht worden waren. Am gesamten Gasverbrauch der verarbeitenden Industrie hat das Erdgas damit einen Anteil von 28 vH errungen (zum Vergleich: 12 vH im Jahre 1964 und 20,5 vH im Jahre 1965). Der Verbrauch von schwerem und leichtem Heizöl nahm 1966 mit + 9,8 vH bei weitem nicht mehr so stark zu wie in den Vorjahren. Der Elektrizitätsverbrauch der gesamten verarbeitenden Industrie nahm 1966 noch um 3,7 vH (nach 6,1 vH 1965) zu. Nur bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien stieg er stärker an als im Vorjahr (6,7 vH gegenüber 4,3 vH).

Anhaltende Substitution von Kohle durch Heizöl

Wird der absolute Verbrauch von Heizöl und von Kohle in den einzelnen Zweigen miteinander verglichen, so ergibt sich folgendes: Im Jahre 1962 übertraf der Heizölverbrauch (in SKE berechnet) der Investitionsgüterindustrien erstmals den Kohlenverbrauch. Im Jahre 1963 überholte der Heizölverbrauch auch bei den Verbrauchsgüterindustrien den Kohlenverbrauch. Ein Jahr später geschah das gleiche bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien. Heute übertrifft in diesen Industriegruppen der Heizölverbrauch den Kohlenverbrauch insgesamt um mehr als das Doppelte, und auch in einigen Industrien des Grundstoffbereichs — in denen bislang der Kohlenverbrauch noch dominierte — hat der Heizölverbrauch neuerdings den Kohlenverbrauch übertroffen. War bei der Industrie der Steine und Erden der Verbrauch beider Energieträger 1965 noch ungefähr gleich, so dominierte bereits ein Jahr später eindeutig das Heizöl. In den Ziehereien und Kaltwalzwerken und in der Zellstoff- und Papiererzeugung überholte im Jahre 1966 der absolute Verbrauch von Heizöl den von Kohle ebenfalls. Das gleiche gilt von der Kautschuk und Asbest verarbeitenden Industrie. Auch in der Chemischen Industrie nähert sich der Heizölverbrauch von Jahr zu Jahr dem gleichzeitigen Kohlenverbrauch.

Diese Daten weisen darauf hin, daß trotz deutlich verlangsamten Anstiegs des absoluten Heizölverbrauchs die Substitutionskonkurrenz zwischen den beiden wichtigsten Energieträgern der Industrie in der Bundesrepublik noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist.

Der spezifische Energieverbrauch

Der Rückgang des spezifischen EV (bezogen auf die Produktion der verarbeitenden Industrie) setzte sich im Jahre 1966 verstärkt fort. Im Grundstoffbereich nahm er mit 7,2 vH noch stärker ab als in den Jahren zuvor, wobei der spezifische Kohlenverbrauch allein um 16 vH sank. Jedoch auch in den anderen Industriebereichen ist eine ähnliche Entwicklung zu erkennen. Im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien nahm der spezifische Kohlenverbrauch um nicht weniger als 24 vH ab.

Der spezifische Energieverbrauch¹⁾ in der verarbeitenden Industrie²⁾ der Bundesrepublik³⁾
Veränderungen in vH gegenüber dem Vorjahr

Jahr	Grundstoff- u. Produkt- güterind.	Investitions- güter- industrien	Verbrauchs- güter- industrien	Nahrungs- u. Genuß- mittelind.	Verarbeit. Industrie, gesamt
Kohle ⁴⁾					
1963	— 10,3	— 5,3	— 13,7	— 3,0	— 9,2
1964	— 8,3	— 9,7	— 22,0	— 17,9	— 7,5
1965	— 10,3	— 12,6	— 19,1	— 23,9	— 12,0
1966 ⁷⁾	— 15,9	— 16,5	— 24,1	— 16,6	— 15,0
Elektrizität ⁵⁾					
1963	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,7	+ 2,8
1964	— 3,3	+ 1,5	— 0,6	+ 1,7	+ 0,1
1965	— 0,3	+ 1,1	+ 0,7	— 0,3	— 0,2
1966 ⁷⁾	+ 0,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,4
Gas ⁶⁾					
1963	— 6,1	— 3,7	— 2,7	— 5,4	— 5,1
1964	— 12,6	— 5,4	— 4,7	+ 0,4	— 8,5
1965	— 12,7	— 3,4	— 5,8	— 1,7	— 10,8
1966 ⁷⁾	— 9,2	— 4,8	— 3,9	+ 1,4	— 7,0
Heizöl					
1963	+ 10,6	+ 15,3	+ 12,5	+ 18,9	+ 12,8
1964	+ 7,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 9,2	+ 7,4
1965	+ 13,3	+ 7,3	+ 4,3	+ 9,7	+ 10,3
1966 ⁷⁾	+ 9,1	+ 2,3	+ 3,1	+ 9,5	+ 8,4
Energie, gesamt					
1963	— 5,4	+ 4,0	— 0,5	+ 5,6	— 3,0
1964	— 5,2	— 5,0	— 7,0	— 4,8	— 3,0
1965	— 4,4	— 0,1	— 3,8	— 5,6	— 4,3
1966 ⁷⁾	— 7,2	— 2,3	— 4,2	+ 0,0	— 4,8

1) Energieeinsatz je Einheit Nettoproduktionswert (auf Preisbasis 1958 = 100 berechnet); Änderungen ergeben sich durch die Neuberechnung des Nettoproduktionswertes für Berlin. — 2) Ohne Mineralölverarbeitung. — 3) Einschl. Berlin (West). — 4) Ohne Kohleneinsatz zur Eigenstromerzeugung. — 5) Eigenstrom und Fremdstrom. — 6) Kokerei- und Erdgas. — 7) Vorläufig.
Quellen: Eigene Berechnungen nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden.

Ausblick

Zur Zeit gibt es kurzfristig keinerlei Anzeichen für einen Wiederanstieg des industriellen Energieverbrauchs. Statt dessen muß damit gerechnet werden, daß 1967 angesichts eines voraussichtlichen Produktionsrückgangs um etwa 2 vH der industrielle EV weit stärker absinkt als 1966. Da alle vorstehend erwähnten Tendenzen weiterhin wirksam bleiben, wird der Verbrauch von Steinkohle einschließlich Steinkohlenbriketts und Koks besonders stark abnehmen. Beim Heizöl kann wegen der weiteren Zunahme des spezifischen Verbrauchs ein absoluter Anstieg um höchstens 5 bis 6 vH angenommen werden, während der industrielle Elektrizitätsverbrauch aller Voraussicht nach, wenn überhaupt, nur sehr schwach zunehmen wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Tel. 76 10 33; — telex 0183247 diwbl

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hilß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit†)		1966												1967		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Ver. St. v. Amerika																	
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. \$	V ¹⁶⁾	.	.	721,2	.	.	732,3	.	.	745,3	.	.	759,3	.	.	764,3
Privater Verbrauch	"	" ¹⁵⁾	.	.	455,6	.	.	460,1	.	.	469,9	.	.	474,1	.	.	482,2
Bruttoinvestition, privat	"	" ¹⁶⁾	.	.	120,5	.	.	123,2	.	.	119,2	.	.	124,1	.	.	123,9
einschl. Außenbeitrag	"	" ¹⁶⁾	.	.	145,0	.	.	149,0	.	.	156,2	.	.	161,1	.	.	168,2
Öffentlicher Bedarf	"	" ¹⁶⁾	.	.	120,5	.	.	123,2	.	.	119,2	.	.	124,1	.	.	123,9
Erwerbstätige ¹⁾	1000	E	70340	70676	71083	72077	72620	74038	74655	74666	73248	73744	73995	73599	72160	72506	72560
Arbeitslose	"	E	3228	3102	2986	2729	2794	3591	3048	2821	2505	2466	2577	2653	3160	3183	2954
Ind. Produktion ²⁾	1957/59 = 100	D	150,6	152,4	153,7	153,9	155,3	156,5	157,2	158,0	157,7	158,8	158,6	159,0	158,2	156,1	156,4
Lagerhaltung verarb. Ind. ³⁾	Mrd. \$	E	68,59	69,04	69,65	70,35	71,10	71,95	72,96	74,11	74,88	75,79	76,90	77,90	78,92	.	.
Außenh., Generaleinfuhr	Mill. \$	S	1801	1806	2225	2004	2066	2176	2051	2216	2287	2312	2257	2194	2262	2094	.
Generalausfuhr	"	E	2105	2284	2778	2558	2568	2531	2397	2315	2457	2656	2594	2689	2517	2460	.
Goldbestand	"	S	13733	13734	13700	13632	13565	13500	13415	13311	13258	13257	13251	13158	13158	13144	.
Konsumkredite ⁴⁾	"	S	68314	68279	68827	69543	70209	71194	71862	72640	72829	73073	73491	74656	74015	73598	.
Emissionen ⁵⁾	"	S	3021	3008	4250	3668	3182	5072	3407	3676	3249	2518	6686	3277	5094	7542	.
Aktienkurse (500 Aktien) ⁶⁾	1941/43 = 10	D	93,32	92,69	88,88	91,80	86,78	86,06	85,84	80,65	77,81	77,13	80,99	81,33	84,45	87,36	.
Rendite öff. Anleihen	%	S	4,43	4,61	4,63	4,55	4,57	4,63	4,75	4,80	4,79	4,70	4,74	4,65	4,40	4,47	.
Staatsseinnahmen	Mill. \$	S	7091	12400	13804	11853	13916	20294	8103	11764	14748	7523	10698	12845	11251	12308	.
Staatsausgaben	"	S	11233	11264	12086	11325	12821	11827	12927	15206	13150	12604	13654	12545	11641	11852	.
Großhandelspreise ⁷⁾	1957/59 = 100	D	104,6	105,4	105,4	105,5	105,6	105,7	106,4	106,8	106,8	106,2	105,9	105,9	106,2	106,0	106,0
Lebenshaltungskosten ⁸⁾	"	M	111,0	111,6	112,0	112,5	112,6	112,9	113,3	113,8	114,1	114,5	114,6	114,7	114,7	114,8	.
Großbritannien																	
Bruttoinlandsprodukt	Mill. £	V	.	.	7686	.	.	7983	.	.	8011	.	.	8274	.	.	.
Privater Verbrauch	"	"	.	.	5617	.	.	6069	.	.	6045	.	.	6276	.	.	.
Bruttoinvestition	"	"	.	.	1547	.	.	1450	.	.	1483	.	.	1870	.	.	.
einschl. Außenbeitrag	"	"	.	.	1548	.	.	1573	.	.	1606	.	.	1668	.	.	.
Öffentlicher Verbrauch	"	"	.	.	1547	.	.	1450	.	.	1483	.	.	1870	.	.	.
Erwerbstätige ¹⁾	1000	E	23092	23070	23059	.	.	23277	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Registrierte Arbeitslose	"	E	349,7	339,4	314,2	307,5	280,3	261,1	264,2	317,0	340,2	436,2	542,6	564,2	600,2	602,8	568,9
Ind. Produktion ²⁾	1958 = 100	D	133	133	142	133	135	135	124	118	133	136	137	131	131	.	.
Außenh., Spezialeinfuhr	Mill. £	S	524	472	549	496	508	494	518	494	495	479	454	500	580	488	542
Spezialausfuhr	"	E	393	428	497	400	458	389	408	419	420	461	513	451	467	452	461
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	3018	3648	3573	3520	3413	3276	3206	3153	3162	3217	3282	3099	3130	.	.
Emissionen ³⁾	Mill. £	S	82,3	120,6	168,1	40,6	115,3	71,7	53,4	59,5	111,5	69,8	99,8	64,8	91,2	112,2	.
Aktienkurse (Fin. Times)	1935 = 100	D	845,4	355,0	347,9	345,8	363,3	368,4	348,5	308,0	305,6	.	.	.	.	.	.
Rendite öff. Anleihen	%	S	6,44	6,50	6,66	6,69	6,75	6,90	7,04	7,17	7,12	6,90	6,78	6,76	6,61	.	.
Staatsseinnahmen	Mill. £	S	.	.	3576	.	.	1867	.	.	2355	.	.	.	.	.	.
Staatsausgaben	"	S	.	.	2435	.	.	2071	.	.	2223	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise	"	S	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Industrieller Güter ¹⁰⁾	1954 = 100	D	130,9	131,3	131,9	132,7	133,1	133,4	133,8	133,8	133,8	133,6	133,7	133,5	133,6	133,6	.
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	16. 1. 1962 = 100	"	114,3	114,4	114,6	116,0	116,8	117,1	116,6	117,3	117,1	117,4	118,1	118,3	118,5	118,6	.
Frankreich																	
Arbeitslose	1000	E	159,5	171,3	167,3	155,6	145,5	134,1	122,7	121,1	124,4	137,2	153,6	165,7	173,5	193,8	194,3
Ind. Produktion	1959 = 100	D	148	147	160	153	153	160	138	94	152	159	161	167	161	.	.
Außenh., Spezialeinfuhr	Mill. NF	S	4429	4614	5421	4909	4945	5236	4584	3845	4904	5085	5205	5451	5270	5132	.
Spezialausfuhr	"	E	3823	4313	5049	4673	4520	4742	4694	3598	4180	4690	4544	5002	4360	4463	.
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	5468	5503	5571	5649	5724	6001	5967	5963	5893	5856	5798	5745	5710	.	.
Aktienkurse (124 Ind.-Akt.)	31. 12. 58 = 100	D	77,0	74,1	71,1	68,9	66,8	66,5	65,2	65,6	61,4	60,8	65,0	62,0	60,0	62,0	.
Rendite öff. Anleihen	%	S	5,23	5,30	5,37	5,34	5,32	5,40	5,41	5,43	5,45	5,49	5,54	5,59	.	.	.
Großhandelspreise (319 W.)	1949 = 100	"	205,9	206,1	206,5	206,0	209,8	204,0	203,4	203,0	204,0	204,7	207,3	206,4	205,8	205,9	.
Lebenshaltungskosten ¹²⁾	1962 = 100	"	112,7	112,9	113,1	113,5	113,9	113,8	114,2	114,3	114,6	114,8	115,1	115,4	115,9	116,0	.
Italien																	
Arbeitslose	1000	E	734	.	429	.	.	384	.	.	355	.	.	.	.	.	.
Ind. Produktion	1953 = 100	D	265,9	260,9	292,8	276,6	298,4	278,9	294,6	287,7	303,1	303,4	296,3	305,6	.	.	.
Außenhandel, Einfuhr	Mrd. Lire	S	448	415	457	418	448	442	442	350	509	500	471	459	517	475	.
Ausfuhr	"	E	357	375	448	383	451	437	452	372	424	473	422	426	413	431	.
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	D	3701	3723	3639	3690	3715	3822	3816	3936	3709	3600	3620	3681	3532	.	.
Aktienkurse	1958 = 100	E	173	180	184	169	168	169	172	173	171	176	178	170	168	.	.
Rendite öff. Anleihen	%	S	5,26	5,42	5,45	5,49	5,57	5,61	5,67	5,81	5,90	5,91	5,96	5,99	.	.	.
Großhandelspreise	1966 ¹³⁾ = 100	D	114,5	114,6	114,9	115,1	114,8	114,3	114,0	114,1	113,8	113,7	114,1	114,4	99,7	99,7	.
Lebenshaltungskosten	"	"	149,3	149,3	149,2	149,6	149,8	149,8	149,9	150,1	150,2	150,4	151,3	152,4	101,2	.	.
Niederlande																	
Arbeitslose	1000	E	66,2	67,1	46,1	41,3	35,0	35,3	40,8	41,6	45,3	52,1	69,8	99,4	119,3	.	.
Ind. Produktion	1958 = 100	D	164	167	173	177	175	175	148	163	175	187	189	185	175	.	.
Außenh., Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	S	2262	2266	2749	2538	2280	2475	2362	2243	2520	2424	2416	2491	2462	2314	.
Spezialausfuhr	"	E	1808	1699	2068	2064	1968	2216	1989	1802	2287	2163	2226	2148	2174	1927	.
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	1970	1975	1997	1943	1953	1918	2012	2010	1996	2002	2035	2035	1969	.	.
Emissionen ¹⁴⁾	Mill. hfl.	S	246,1	160,8	250,0	114,6	299,0	24,2	121,3	81,9	414,7	91,7	262,2	138,2	398,5	302,4	.
Aktienkurse	1953 = 100	D	353	353	335	333	312	301	295	272	273	278	267	268	277	297	.
Rendite öff. Anleihen	%	S	5,80	5,81	5,90	6,08	6,25	6,28	6,31	6,53	6,45	6,48	6,51	6,45	6,08	.	.
Großhandelspreise	1948 = 100	D	162	163	163	166	168	168	165	164	161	162	164	164	.	.	.
Lebenshaltungskosten	1959/60 = 100	M	124	126	127	131	130	130	128	128	128	128	128	128	128	.	.
Belgien																	
Arbeitslose ¹⁵⁾	1000	D	159	87	75	65	54	49	44	48	56	75	119	156	130	.	.
Ind. Produktion	1958 = 100	S	145	145	160	152	146	158	117	147	162	156	152	159	.	.	.
Außenh., Spezialeinfuhr	Mrd. bfrs.	S	25,9	27,7	30,9	27,8	29,4	30,5	26,0	29,7	30,0	30,5	30,8	32,0	.	.	.
Spezialausfuhr	"	E	24,6	26,4	31,3	28,0	26,7	30,2	25,7	23,7	30,3	28,					